

**Der Senator für Bildung und Wissenschaft**

**Bremen, 6. Februar 2006**

Antje Jess (Tel. 6572)  
Beate Bensch (Tel. 10261))

**V o r l a g e L 1 3 2**  
**(Deputation für Wissenschaft )**

**V o r l a g e L 1 8 6**  
**(Deputation für Bildung)**

zur gemeinsamen Sitzung  
der Deputation für Bildung und der Deputation für Wissenschaft  
am 20. Februar 2006

**Maßnahmen zur Steigerung der Studienanfängerzahl  
im pädagogischen Bereich**

**A. Problem**

Die staatliche Deputation für Bildung hat bei ihrer Sitzung am 22.12.2005 unter dem Tagesordnungspunkt „Verschiedenes“ um einen „Bericht über die Maßnahmen zur Steigerung der Zahl der Studienanfängerinnen und Studienanfänger im pädagogischen Bereich, insbesondere in Mangelfächern“ gebeten.

**B. Lösung**

Der anliegende Bericht wird wegen der prinzipiellen Bedeutung für den Wissenschaftsbereich auch der Deputation für Wissenschaft zur Kenntnis gegeben.

**C. Beschlussvorschlag**

Die Deputationen für Bildung und Wissenschaft nehmen den Bericht zur Kenntnis.

In Vertretung

## Anlage zur Vorlage L 186 (Deputation für Bildung) und zur Vorlage 132 (Deputation für Wissenschaft)

# Maßnahmen zur Steigerung der Zahl der Studienanfänger- bzw. Absolventenzahl im Lehramtsbereich

## 0. Vorbemerkungen

Dieser Bericht bezieht sich ausschließlich auf die Studiengänge mit einer Lehramtsoption. Insbesondere der auslaufende Diplom-Studiengang Erziehungswissenschaft, der im Wintersemester 2005/06 wahrscheinlich letztmalig Studienanfängerinnen und -anfänger aufgenommen hat und für andere pädagogische Berufsfelder ausbildet, wurde nicht berücksichtigt.

Nicht alle Fächer, in denen in den bremischen Schulen Nachwuchsmangel herrscht, werden an der Universität Bremen ausgebildet. Dies betrifft insbesondere Wirtschaftspädagogik, Informatik oder auch Latein. Trotz der Kooperation zwischen den Universitäten Bremen und Oldenburg im Lehramtsbereich sind hier von bremischer Seite nur wenige gezielte Maßnahmen zur Steigerung sowohl der Zahl der Studienanfängerinnen und -anfänger als auch der Absolventenzahl möglich. Das Fehlen entsprechender Studienangebote ist zweifelsohne ein wichtiger Faktor für das Entstehen der Mangelsituation in diesen Fächern, die allerdings (etwa Latein oder Informatik) auch bundesweit sehr stark nachgefragt werden.

Im Wintersemester 2005/06 wurde die Studiengangsstruktur der Universität Bremen im Lehramt grundsätzlich auf die konsekutive Bachelor-Master-Struktur umgestellt. Zunächst sind die polyvalenten Bachelorstudiengänge eingeführt worden<sup>1</sup>, die als **eine** Option im Lehramt ausbilden können. Die Studienanfängerinnen und -anfänger konnten bei der Einschreibung angeben, ob sie das Berufsziel Lehramt haben. Diese Angabe ist aber nicht verpflichtend, da die Studierenden erst zu einem späteren Zeitpunkt – in der Regel spätestens dem 3. Semester – ihren Studienschwerpunkt festlegen müssen. Daher ist eine eindeutige Zuordnung zum Lehramt oder zu einem außerschulischen Berufsfeld in den meisten Fällen nicht möglich. Lediglich die Studiengänge im „*Master of Education*“ können statistisch einwandfrei dem Lehramt zugeordnet werden. Der Studienbeginn des Masterstudiums erfolgt im Wintersemester 2008/2009.

## 1. Steigerung der Absolventenzahl

Mit der Einführung der neuen Studiengänge verbunden war auch das wissenschaftspolitisch vereinbarte Ziel, nicht vorrangig die Zahl der Studienanfängerinnen und -anfänger, sondern die Erhöhung der Absolventenzahl in den Mittelpunkt zu stellen. Die Universität Bremen hat daher im WS 2005/06 erstmalig verschiedene Maßnahmen unter dem Oberbegriff „Neue Aufnahmepolitik“ durchgeführt, die mit der Formulierung studiengangsspezifischer Zulassungsvoraussetzungen eine gezieltere Studienwahl ermöglichen sollen. So werden etwa für die Fremdsprachenphilologien Sprachkenntnisse eines festgelegten Niveaus bereits vor Aufnahme des Studiums vorausgesetzt. Damit wird die bisher bestehende Gefahr eines späteren Studienabbruchs verringert, der gerade in diesen Studiengängen sehr hoch war. Daher ist davon auszugehen, dass trotz zum Teil niedrigerer Zahlen bei den Studienanfängerinnen und -anfänger die Zahl der späteren Absolventen gesteigert werden kann.

---

<sup>1</sup> siehe dazu den Bericht zum Stand der Umsetzung der bremischen Lehrerbildungsreform (L131/L185)

## 2. Steigerung der Studienanfängerzahl in einzelnen Fächern

### 2.1. Master Berufspädagogik Gewerblich-technische Wissenschaften (GTW)

Die beruflichen Fachrichtungen Elektrotechnik-Informatik und Metalltechnik (zusammengefasst auch GTW) zählen seit Jahren bundesweit zu den Mangelfächern. In der Universität Bremen ist daher zum WS 2005/06 ein neuer Masterstudiengang eingerichtet worden, der sich gezielt an Quereinsteiger, insbesondere Absolventen der Fachhochschulen, richtet. Für diese Zielgruppe hat der zuständige Hochschullehrer in Absprache mit der Wissenschafts-abteilung gezielte Werbemaßnahmen durchgeführt. Begleitend haben zudem weitere Aktivitäten stattgefunden:

- Präsentation auf Messen (Informationstag für Studieninteressierte / Bildungsmesse)
- Auf- und Ausbau der Homepage [www.gtw.uni-bremen.de](http://www.gtw.uni-bremen.de)
- Verteilung eigener Werbematerialien (Faltblatt und Plakat)
- aktive Pressearbeit (Pressemitteilungen und ständige Rubrik im ITB-Info über <http://www.itb.uni-bremen.de>)

Der Erfolg dieser Maßnahmen zeigt sich daran, dass sich insgesamt 36 Studierende in diesen Masterstudiengängen eingeschrieben haben (zum Vergleich: Einschreibungen im WS 2004/05 für den grundständigen Studiengang insgesamt deutlich unter 10; Einschreibungen im WS 2005/06 im Masterstudiengang an der Universität Hannover: 21).

### 2.2. Maßnahmen zum Personalmarketing bzw. zur Personalgewinnung

Um dem Lehrermangel insbesondere in den Mangelfächern abzuhelpfen, unternimmt das Referat „Unterrichtsversorgung“ der Bildungsbehörde gezielte Anstrengungen. Zu den durchgeführten und geplanten Maßnahmen auf dem Gebiet des Personalmarketings zählen:

#### Informationsveranstaltungen

- Im Rahmen jährlich stattfindender Informationsveranstaltungen für Lehramtsinteressierte an der Universität Bremen wird über die perspektivischen Einstellungs-chancen in den bremischen Schuldienst berichtet. Auf Basis langfristiger Bedarfsprognosen werden dabei auch konkrete (steuernde) Empfehlungen (auf Schulstufen und Mangelfächer bezogen) ausgesprochen.
- Die Studienberatung an der Universität wird ebenfalls jährlich über den mittel- bis langfristigen Lehrerbedarf informiert, um entsprechend (steuernd) Lehramtsinteressierte beraten zu können.
- **Für 2006 sind zudem Informations- und Werbemaßnahmen für das Lehramt an Sekundar- und Gesamtschulen (und das Lehramt an Gymnasien/Gesamtschulen) in gymnasialen Abschlussklassen bremischer Schulen (insbesondere mit den Profilen im mathematisch-naturwissenschaftlichen und im sprachlichen Bereich) geplant.**

#### Über das Internet bereitgestellte Information/Werbung für Lehrkräfte und Lehramts-interessierte

- Im Internet ist in Ergänzung zu den Stellenausschreibungen für interessierte Bewerberinnen und Bewerber eine *Information über den Schwerpunkt der kurzfristigen Bedarfe* eingestellt, die laufend angepasst wird.
- Eine *Information für Lehramtsinteressierte über die längerfristige Einstellungsprognose* in Bremen ist ebenfalls über das Internet seit neuestem einzusehen.

Da es im Lande Bremen noch keine systematisch aufeinander abgestimmten Bedarfs- und Ausbildungszahlen zum Lehrernachwuchs gibt, werden folgende Punkte gegenwärtig ge-

klärt:

- Die Ermittlung und transparente Darstellung der Bedarfszahlen (Senator für Bildung und Wissenschaft / Magistrat Bremerhaven), der Zahl der Lehramtsstudierenden (Universität) und der Ausbildungskapazitäten am Landesinstitut für Schule soll gewährleistet werden.
- Zukünftig soll regelmäßig – so weit möglich – eine Abstimmung der Bedarfszahlen mit der Planung bzw. Bereitstellung von Studien- und Referendariatsplätzen in der Lehrerausbildung und eine entsprechende Steuerung der bereitgestellten Ausbildungsplätze erfolgen. Dabei soll der Aspekt der bedarfsbezogenen Versorgung der Schulen mit entsprechend ausgebildeten Fachlehrern und -lehrerinnen auch bei der universitären Studiengangsplanung Berücksichtigung finden.

Darüber hinaus wird geprüft, wie durch Kontrakte mit besonders qualifizierten Studierwilligen in Mangelfächern diese z.B. durch Einstellungszusagen für das Land Bremen gewonnen werden können.

Als weiteres Instrument in diesem Sinne kann mittelfristig die gerade eingerichtete Möglichkeit eines Frühstudiums dienen (s. Vorlage L183 zur Deputation für Bildung am 09.02.2006).